

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

165 (18.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291686](#)

70.4. der Kreis Senftenberg 248.2 und 261. der Kreis Johannesburg 317.2 und 102.3. In den letzten Kreise kommen alljährlich mindestens so viel Verurteilungen wegen Diebstahl vor, wie im ganzen Reich Verurteilungen überhaupt. In den Kreisen Berlin, Brandenburg, Sachsen-Ruhr und Brandenburg des Regierungsbezirks Berlin beträgt die jährliche Diebstahlsstrafezeit 63.3. Im ganzen Regierungsbezirk 62.4. In den Kreisen Brandenburg und Sachsen 53.

Die Zahl der Provinz Schlesien, die infolge der günstigen Verhältnisse des Regierungsbezirks liegt mit 52.5 Verbrechen und Bergern überhaupt und 26 Diebstahlstrafen vertheilungen nur 138.2 Verbrechen und Bergern überhaupt und 35.7 Diebstahlsstrafenvertheilungen aufweist. So sind die Kreise wie Brandenburg mit 10.6 und 51.1, Sachsen mit 22.0 und 22.4, Westfalen mit 28.8 und 61.8, Preußen Stadt und Land mit 317.4 und 60.7. Dagegen weist die Stadt Berlin nur eine Kriminalität von 134.6 und eine Diebstahlsstrafezeit von 34.1 auf. Die Provinz Brandenburg mit Berlin nur 117 und 29.8, der Regierungsbezirk Potsdam 113 und 25.7, der Regierungsbezirk Hessen nur 95.4 und 26.1. Die Provinz Sachsen stellt eine Kriminalität von 103.6 und 25.5 und eine Diebstahlsstrafezeit von 70.5 und 19.4. Westfalen 98.5 und 14.3, das Königreich Sachsen mit 89.3 und 27.5 auf. Am mittleren Deutschland, im Westen und Nordosten, im Süden, überall ganz unverhältnismäßig günstigere Verhältnisse wie im Osten.

Eine schlagendere Widerlegung des avarizischen Märchens von der Moralität auf dem Lande als die vorliegende kann man sich nicht denken. Dafür haben aber die obhüthlichen Junker einen Trost. In den Dörfern, wo die meiste Viehverwaltung werden, kommen auch "gute" Wahlen zu stände.

Baronen-Pazarek für kranke Chinakrieger in Berlin. Am 24. Oktober unter dem Ende August heimkehrenden Chinakriegern werden auf dem Kriegerlebenplatz hinter der Gardesalle-Kaserne in der Chausseestraße zu Berlin Wallblatt-Baracken errichtet, in denen gegen 1000 Mann Aufnahme finden können.

Zum Leipziger Bankstrach. Die Kommagründung von Neumarkt in Oberfranken hat infolge des Leipziger Bankstrachs den Konkurs angekündigt.

Oesterreich-Ungarn.

In Weißbriach geht es. In Novosedle fanden wie in Trient Rosenkundgebungen zu Gunsten der Autonomie statt. Der Gemeinderat von Novosedle beschloß, mit der Eingliederung von Staats- und Gemeindeteuern auszusuchen. Die Bewegung nimmt große Dimensionen an. Unbekannte Täter sprengten an der italienischen Grenze 5 Reichsgrenzsäule mittels Dynamit in die Luft.

Frankreich.

Auf den Arbeitsminister Baudin ist am Dienstag früh, als er zum Ministerkabinett nach dem Elysée fuhr, in der Nähe desselben ein Revolverdurchschlag abgegeben worden. Die Attentäter war eine Frau, welche ein Kind auf dem Arm trug. Baudin wurde nicht getroffen. Die Frau erklärte, als sie verhaftet worden war, sie habe die That in der Annahme begangen, daß der Minister des Außenwesens Delcassé sich im Wagen befände. Die Attentäterin ist die Chefarzt eines in Frankreich naturalisierten Polen, Namens Olszesski. Derselbe ist ein nach Angabe der Frau sich in großer Notlage befindlicher Veräußerer bei der Tabacarate zu Pantecatte. Die Frau behauptet, das Ministrum des Äußeren sei ihrem Manne Galli baldig. Man geht nicht sehr annehmen, daß die Frau nur den Schuß abgefeuert hat, um die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen.

Bulgarien.

In der alten Hafenstadt Burgas feiert der Abgeordnete des russischen Partei und der Fürst von Bulgarien mit ihrem deutscheren Gefolge ein "Verbrüderungsfest". Bei der Feierlichkeit, die auf dem russischen Kriegsschiff "Rostof" stattfand, dankte der Großfürst Alexander Michailowitsch für den herzlichen Empfang, trat auf das Wohl des Fürsten Ferdinand und sprach die besten Wünsche für das künftige Leben des freien Bulgarien, für die Waffenbrüderlichkeit der russischen und bulgarischen Armeen aus und für die Gemeinschaft der beiden orthodoxen Staaten. Für Ferdinand sprach sein Sohn Danil aus, daß der Kaiser von Russland ein Mitglied seines Hauses empfand habe, daß die Zuhörer in Bulgarien lernen lernen sollte, wie es auf das Russland für das bulgarische Volk durchgeführte Befreiungswerk hin, wie aus auf die erzielte Einigung Russlands mit den bulgarischen Armeen und das den Großfürsten, die Freunde ausschließlich Danes der Bulgaren dem Kaiser von Russland zu übermitteln.

Amerika.

Der Wert der Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre weist eine Zunahme von 93 000 000 Dollar gegen das Vorjahr auf.

Atrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird ein Erfolg der Buren gemeldet. Südlich von Bloemfontein wurde eine Abteilung der südafrikanischen Polizeitruppe von den Buren umzingelt. Nach dem Bericht aus englischer Quelle gelang es den Engländern mit knapper Röth und unter schweren Verlusten zu entkommen.

Die Bekämpfung der Boerinnen desstellvertretenden Präfektur Schafft Burger durch die Engländer bestätigt sich. General Kitchener hat in einer Depesche aus Pretoria zugestellt, daß Frau Schafft Burger in Pretoria "eingeschlossen"

worden ist. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil die Frau die Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt haben soll. Diese Verhaftung einer Frau gehört wahrscheinlich schon mit zu den "energetischen Maßnahmen", deren Erzeugung nach der "Frank. Sta." der englische Ministerkabinett am vorigen Mittwoch beschloß. Schneller Beendigung des Burenkrieges beschlossen hat. Danach soll Kitchener vom englischen Ministerkabinett instruiert worden sein, eine Proklamation zu erlassen, die alle Klassen von Bürgern und alle Rebellen mit der Konstitution befreit. Sollte die Buren befreit, falls sie nicht sofort die Waffen niedergelegen.

Wie die Buren ihre Minen legen. Der "Frankfurter Zeitung" wird darüber geschrieben:

Da den vielen Widerthärtungen, die im Kriegsfall den deutschen Truppen das Leben kosteten, gedenkt mir in erster Linie die Anwendung von Sprengstoffen, wozu in Deutschland, in denen weit und breit kein Blau, sehr in Frankreich, Odeley die in englischem Stoff befindlichen Bodenschichten unter einer gesetzmäßigen Art und Weise gesprengt werden, wurde die jetzt noch kaum einmal eine gleichmäßige Sprengungserfolgung gelungen, und wenn dies der Fall kommt, kann man immer mit Sicherheit annehmen, daß es sich in diesen Fällen nur darum handelt, die englischen Truppen auf falsche Züge zu lokalisieren, denn gewöhnlich ging ein solcher Zug einige Kilometer von der entdeckten Mine oder den aufgefundenen Sprengstoffen entfernt. Durch die Dynamitierung der Sprengstoffe entsteht nun, so wie noch in die Zukunft geht, die von den Buren konstruierten Minen, die in ihrer ganzen Anlage und Ausführung aus französischen original sind. Wie die französischen Bader, die für leicht gesprengte und geringe Sprengstoffe gebaut sind, beläuft die Transvaalbahnen durchweg einen Überbau mit verlässlicher Schwellenlagerung, so daß die Schienen verhältnismäßig geringe Durchdringungen beim Ueberfahren erleiden. Ganz ähnlichen Minen wie ein altes Gewebe, dessen Weben abgeschnitten und dann wieder neu entstehen. Das Gewebe wird mit einer gewissen Spannung gespannt, so daß es nach oben so unter einer Schiene eingespannt, daß die Schiene den Zug beansprucht, der sie zieht. Wenn die Schiene den Zug beansprucht, werden einige Kilogramm Dynamit ebenfalls verschoben, sofern es keine Sprengpatronen in der Nähe untergebracht sind. Und das Ganze folgt wieder mit Schotter und Betonungsmaterial, zugleich, so daß dem Bader auch mit dem festen Willen nicht auszuholen ist, während die gefährlichen Zustände er sich befinden, und gehandelt werden. Die englischen Truppen können die Bader leicht durch die Befreiung der Strecke erst prüfen wollen. Diese leichteren Sprengsätze kommen in den meisten Fällen ganz platt über die Bader weg, da sie die Schienen nicht zerstören durchdringen, um das Gewebe zum Abwesen zu bringen. Aber mehr dem schweren Zug, der auf so einer Stelle kommt. Die Gewebszurichtung kostet durch die Dynamitpatronen hundert und die Schiene die Kosten liegen im Welt, trotz vorzüglicher Schwellenkonstruktion. Da das Längen dieser gewaltigen Sprengstoffzüge so ungemein sind, sofern es keine Sprengpatronen in der Nähe untergebracht sind, so dass es nicht vorkommt, daß nach dem Befreien der Strecke die Bader wieder zurückkehren, sofern es nicht vorkommt, daß die Schienen nicht ausreichen, um die gefährlichen Zustände zu sich befreien. Die Bader sind sehr schwierig zu zerstören, da sie die Schienen nicht zerstören, sondern die Bader leicht zerstören, sofern es nicht vorkommt, daß die Schienen nicht ausreichen, um die gefährlichen Zustände zu sich befreien.

Mor Regis provoziert Standart. In der Sonnabendsitzung des Generalkollegs in Algier kam es zu großen tumulten und heftigen Zusammenstößen, weil Mor Regis den Präsidenten beschuldigte, mehrere Individuen bewaffnet zu haben, und antisemitische Personen in Algier von ihnen befreit hätten zu lassen. Die Sitzung mußte schließlich unterbrochen werden.

China.

Rückland richtet sich in der Mandatschurie immer häublicher ein. Die "Morning Post" meldet aus Nanking vom 12. Juli, ihr Bevölkerungsatz erforderte aus Machtzwang eine Proklamation, die beim chinesischen Reichswahlkongreß aufbereitet wurde, durch welche die Uebernahme Reichswahlkongreß durch Rückland ausgeschlossen wird, und die beim Empfang des amülichen Dokuments aus Peking veröffentlicht werden soll. Die Proklamation bestimmt, daß für alle Häuser innerhalb des neuen Gebiets des russischen Reiches eine Steuer von 60 Cent pro Monat zu erlegen sei. Alle Chinesen müssen bezahlen eine Prosteuer von 1 Dollar 50 Cent pro Monat.

Ein politisches Idyll wird über Shanghai bereichert. Danach ist in Nang-Tchang, der Hauptstadt der Jiangxi-Provinz, ein religiöser Karawall zwischen katholischen und protestantischen Belehrten ausgebrochen. Chinesische Soldaten sind zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin abgegangen. Der Präfekt Sagat hat an Ort und Stelle eine Unterredung eingeteilt. Welch erhebliches Vorbild drittländer Kultur, Geistigkeit und Nächstenliebe haben da die Chinesen gezeigt! Es bestätigt sich eben wieder, daß die "Befreiten" die minderwertigsten Elemente der Chinesischen Bevölkerung sind.

Parteinaidrichten.

Die Ausschließung der Accordmaurer, die von den Parteidienstes in Hamburg und Wandsbeck drohend gemacht waren, ist von dem dazu eingesetzten Schiedsgericht einstimmig abgelehnt worden. Nähere Nachrichten liegen uns noch nicht vor.

Aus Stadt und Land.

Sam. 17. Juli.

Die Ruhe im Baugewerbe hielt sich in mit der formellen Beendigung des Aufstandes der Maurer noch lange nicht eingelebt. Ja, es ist garnicht ausgeschlossen, daß der Kampf von Neuem beginnt. Auf Grund endgültiger Beweise müssen die Arbeitnehmer annehmen, daß seitens der Unternehmer im Gewusshaus ihrer Macht als

Sieger die ihnen "mühligen" Personen, welche im Streit sich irgendwie hervorgehoben haben, und vor allem Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt haben soll. Diese Verhaftung einer Frau gehört wahrscheinlich schon mit zu den "energetischen Maßnahmen", deren Erzeugung nach der "Frank. Sta." der englische Ministerkabinett am vorigen Mittwoch beschloß. Schneller Beendigung des Burenkrieges beschlossen hat. Danach soll Kitchener vom englischen Ministerkabinett instruiert worden sein, eine Proklamation zu erlassen, die alle Klassen von Bürgern und alle Rebellen mit der Konstitution befreit. Sollte die Buren befreit, falls sie nicht sofort die Waffen niedergelegen.

An die

Volkskommission der Maurer.

Auf die gegebenen Scheiben vom 15. d. M. erwidern wir ergebnis, daß wir einen höheren Lohn als 50 Pf. nicht bewilligen können, und deshalb ersuchen, im "Grundstein" und im "Norddeutschen Volksblatt" bekannt zu geben, daß der Streit beendet und der Zugang von Arbeitsstätten auch noch Beendigung des Streits für Maurer freigegeben wird.

Wem nicht am 17. Juli Abends im "Norddeutschen Volksblatt" und in den nächsten Nummern des "Grundstein" obige Erklärung veröffentlicht wird, werden am 18. Juli früh sämtliche Maurer wieder entlassen werden, die seit dem 15. Juli eingeholt worden sind.

Die Kommission der Arbeitgeber

im Baugewerbe.

Fr. Roben. W. Weichner. Joh. Tapken. Gerd. Grashorn. C. Schulz. J. Wieling. P. Tonjes. H. Kümmel. C. Wöhrel. Geste gestern Abend stattgehabte außerordentliche Maurerversammlung nahm zu diesem Schreiben Stellung und beschloß, den Zugang zu den Arbeitsstätten zu eröffnen, als nicht die noch arbeitslosen Bevölkertheiten untergebracht und die während des Streits hier gezeigten Arbeitswilligen die Arbeitsstätten wieder verlassen haben. Man sieht, die Differenzen machen sich. In Algenreicher Interesse wäre es sehr zu wünschen, wenn eine Vereinbarung beider Parteien baldigst geführt würde.

Die geistige Anwesenheit des Ministers Willrich dachte, wie verlautet, die Ausfüt eröffnet, daß die neue Wilhelmshavener Straße nicht, vor ihren Truppen und Marinestützpunkten kleine und unbedeutende Siedlungen haben darf, welche die Bader nicht in den meisten Fällen ganz platt über die Bader weg, da sie die Schienen nicht zerstören durchdringen, um das Gewebe zum Abwesen zu bringen. Aber mehr dem schweren Zug, der auf so einer Stelle kommt. Die Gewebszurichtung kostet durch die Dynamitpatronen hundert und die Schiene die Kosten liegen im Welt, trotz vorzüglicher Schwellenkonstruktion. Da das Längen dieser gewaltigen Sprengstoffzüge so ungemein sind, sofern es keine Sprengpatronen in der Nähe untergebracht sind, so dass es nicht vorkommt, daß nach dem Befreien der Strecke die Bader wieder zurückkehren, sofern es nicht vorkommt, daß die Schienen nicht ausreichen, um die gefährlichen Zustände zu sich befreien.

Die Gerichtsschreiberei und das Grundbuchamt des Amtsgerichts zu Jever sind während der Gerichtssitzungen vom 15. Juli bis 15. September einschließlich — für das Palastium nur von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet.

Nicht gewachsen ist häufia die oldenburgische Eisenbahn dem Sonntagsverkehr. Am schlammigen empfindet man das in Barel, sowie die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven in Betracht kommt. Am letzten Sonntag mußten viele Ausflügler, welche um 8.04 Uhr Abends wieder nach hier zurückkehren wollten, mit dem letzten Zug warten, weil der fragliche Zug überfüllt war. Ob es noch schwieriger, mit dem letzten Zug zurückzukommen, weil dieser regelmäßig überfüllt ist und häufig Reisewagen nicht vorhanden sind. Um in der zweiten Klasse einer Unterkunft zu verhindern, um das Gewebe zum Abwesen zu bringen. Die Bader sind auch großenteils doppelt, aber der Bader der Seestadt ist sehr groß, sofern es nicht vorkommt, daß die Schienen nicht ausreichen, um die gefährlichen Zustände zu sich befreien. Die Bader sind sehr schwierig zu zerstören, da sie die Schienen nicht zerstören, sondern die Bader leicht zerstören, sofern es nicht vorkommt, daß die Schienen nicht ausreichen, um die gefährlichen Zustände zu sich befreien.

Nicht gewachsen ist häufia die oldenburgische Eisenbahn dem Sonntagsverkehr. Am schlammigen empfindet man das in Barel, sowie die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven in Betracht kommt. Am letzten Sonntag mußten viele Ausflügler,

meinte nur: "sie werden doch mit ihm keinen Streit anfangen wollen?" Er verließ dann wieder das Wirthshaus. Die beiden Gäste folgten ihm. Ihre Absicht war weniger, den Männer zum Sogenannten einer Polizei zu machen, als ihm sein Geld abzunehmen. Das ließ sich Männer nun nicht gutwillig gefallen, wodurch es zum Kampfe kam. Der wehrlose Angergriffene wurde von den beiden Unholden mit dem Messer bearbeitet, wie zahllose Stiche an der Leiche bewiesen. Der Kopf war durch Messerstiche geradezu unentzähnlich gemacht. Als er unter den tödlichen Streichen und Sicheln

die Stiche in seinem Bauch und seiner Uhr entfernen läßt. Ein weiterer Unhold spät später mit einer Faude wieder zurückgekehrt sein und als er glaubte, noch Leben in dem Körper zu spüren, mit der Faude dem Männer durchstecht und den Schädel entwölft geschlagen und den Körper sonst mit tödlichen Streichen und Sicheln bestückt haben.

In der Gewissheit, daß sein Opfer nun ganz sicher ist, setzte er die Leiche im Grabengraben verstreichen. Dabei wurde er durch ein herannahendes Fahrwerk gestört. Die Insassen des Fahrwerks waren auf den Vorgang im Grabengraben aufmerksam geworden und entdeckten bei ihren Nachforschungen die Blutspuren und die Leiche. Dadurch wurde das Verbrechen früh genug entdeckt um die Scheuse, welche es begangen, unfehlbar machen und schnellen loslassen zu können. Die Untersuchung lenkte sofort den Verdacht auf obengenannte Personen. Bei dem einen wurde die Uhr und bei dem andern die Sichte mit Inhalt gefunden. Beide waren bereits eingekerkert und verhaftet. Diese Verhaftung deckt sich im wesentlichen mit dem, was österrisch Blätter über den Mord schreiben. Männer hinterläßt zwei Kinder, wovon eines fränkisch und in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Seine Frau ist vor noch nicht langer Zeit gestorben. Die bestialischen Morder haben natürlich auch eine durchbare Strafe zu gewerken.

Einen Unfall erlitt gestern der Kaufmann Pope. Er fiel vom Dach herunter und brach einen Arm.

Gines Hühnerdiebstahl verdächtig wurde heute Vormittag ein Mann in Haft gebracht.

Eine Alters- und Hinterbleiber-Berücksichtigung für selbständige Handwerker wird von der Reichsregierung geplant. Sie soll, wie es heißt, zur Entschädigung der selbständigen Handwerker für die ihnen durch die Arbeiterversicherungsschreibung auferlegten Lasten dienen. Neben die Einzelheiten, namentlich über das Ausfallen der Beiträge und die notwendigen Zuflüsse, verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Regierung sucht sich durch Umfrage über die bestehenden von den verschiedenen Handwerker-Organisationen ins Leben gerufenen Alters-, Invaliden- und Witwenpensionstafeln eine Unterlage für die Einrichtung der obligatorischen Handwerkerversicherung zu verstellen.

Wilhelmshaven, 17. Juli.

Die Gefahr der Einschließung der Post hat das Reichsmarineamt veranlaßt, zur Überwachung des bislangen Hafens eine Gefürderte Polizei für die Dauer dieser Gefahr einzurichten. Es sind darüber mit dem preußischen Kultusministerium, der obersten Medizinalbehörde, folgende Maßnahmen vereinbart worden:

1. Sämtliche aus infizierten Häfen kommende Schiffe haben beim Einlaufen in den biegsamen Hafen die Quarantänelage zu hinsen und zu nächst an bestimmten Ankerplätzen — kleinere Schiffe im Marientiel, größere Schiffe in der Nähe der Abendtonne — vor Ankunft zu gehen.
2. Die Schiffe der Kaiser Marine und die die deutsche Reichsdienstflagge führenden Schiffe werden marinäratisch, und zwar von dem zur hygienischen Untersuchung stationirten Sanitätsdienstfachir, bzw. Vertreter desselben, untersucht. Die Untersuchung aller übrigen Schiffe liegt dem als Hafenarzt bezeichneten Sanitätsdienstfachir, bzw. Vertreter desselben, unter.
3. Die Hafenarzts, ob 3. Die Besichtigung des Hafenarztes von der Ankunft eines von ihm zu untersuchenden Schiffes erfolgt marinäratisch, auch kann auf Wunsch ein Boot heißt. Überführung des Arztes an Bord zu untersuchenden Schiffes gegen Kostenzurichtung zur Besichtigung gestellt werden.
4. Die Schiffe dritter Klasse liegen zu den Ankerplätzen, die abgängen, bis zu 1. Ankerplätzen abgängen, bis zu 2. Ankerplätzen abgängen, bis zu 3. Ankerplätzen abgängen, bis zu 4. Ankerplätzen abgängen, bis zu 5. Ankerplätzen abgängen, bis zu 6. Ankerplätzen abgängen, bis zu 7. Ankerplätzen abgängen, bis zu 8. Ankerplätzen abgängen, bis zu 9. Ankerplätzen abgängen, bis zu 10. Ankerplätzen abgängen, bis zu 11. Ankerplätzen abgängen, bis zu 12. Ankerplätzen abgängen, bis zu 13. Ankerplätzen abgängen, bis zu 14. Ankerplätzen abgängen, bis zu 15. Ankerplätzen abgängen, bis zu 16. Ankerplätzen abgängen, bis zu 17. Ankerplätzen abgängen, bis zu 18. Ankerplätzen abgängen, bis zu 19. Ankerplätzen abgängen, bis zu 20. Ankerplätzen abgängen, bis zu 21. Ankerplätzen abgängen, bis zu 22. Ankerplätzen abgängen, bis zu 23. Ankerplätzen abgängen, bis zu 24. Ankerplätzen abgängen, bis zu 25. Ankerplätzen abgängen, bis zu 26. Ankerplätzen abgängen, bis zu 27. Ankerplätzen abgängen, bis zu 28. Ankerplätzen abgängen, bis zu 29. Ankerplätzen abgängen, bis zu 30. Ankerplätzen abgängen, bis zu 31. Ankerplätzen abgängen, bis zu 32. Ankerplätzen abgängen, bis zu 33. Ankerplätzen abgängen, bis zu 34. Ankerplätzen abgängen, bis zu 35. Ankerplätzen abgängen, bis zu 36. Ankerplätzen abgängen, bis zu 37. Ankerplätzen abgängen, bis zu 38. Ankerplätzen abgängen, bis zu 39. Ankerplätzen abgängen, bis zu 40. Ankerplätzen abgängen, bis zu 41. Ankerplätzen abgängen, bis zu 42. Ankerplätzen abgängen, bis zu 43. Ankerplätzen abgängen, bis zu 44. Ankerplätzen abgängen, bis zu 45. Ankerplätzen abgängen, bis zu 46. Ankerplätzen abgängen, bis zu 47. Ankerplätzen abgängen, bis zu 48. Ankerplätzen abgängen, bis zu 49. Ankerplätzen abgängen, bis zu 50. Ankerplätzen abgängen, bis zu 51. Ankerplätzen abgängen, bis zu 52. Ankerplätzen abgängen, bis zu 53. Ankerplätzen abgängen, bis zu 54. Ankerplätzen abgängen, bis zu 55. Ankerplätzen abgängen, bis zu 56. Ankerplätzen abgängen, bis zu 57. Ankerplätzen abgängen, bis zu 58. Ankerplätzen abgängen, bis zu 59. Ankerplätzen abgängen, bis zu 60. Ankerplätzen abgängen, bis zu 61. Ankerplätzen abgängen, bis zu 62. Ankerplätzen abgängen, bis zu 63. Ankerplätzen abgängen, bis zu 64. Ankerplätzen abgängen, bis zu 65. Ankerplätzen abgängen, bis zu 66. Ankerplätzen abgängen, bis zu 67. Ankerplätzen abgängen, bis zu 68. Ankerplätzen abgängen, bis zu 69. Ankerplätzen abgängen, bis zu 70. Ankerplätzen abgängen, bis zu 71. Ankerplätzen abgängen, bis zu 72. Ankerplätzen abgängen, bis zu 73. Ankerplätzen abgängen, bis zu 74. Ankerplätzen abgängen, bis zu 75. Ankerplätzen abgängen, bis zu 76. Ankerplätzen abgängen, bis zu 77. Ankerplätzen abgängen, bis zu 78. Ankerplätzen abgängen, bis zu 79. Ankerplätzen abgängen, bis zu 80. Ankerplätzen abgängen, bis zu 81. Ankerplätzen abgängen, bis zu 82. Ankerplätzen abgängen, bis zu 83. Ankerplätzen abgängen, bis zu 84. Ankerplätzen abgängen, bis zu 85. Ankerplätzen abgängen, bis zu 86. Ankerplätzen abgängen, bis zu 87. Ankerplätzen abgängen, bis zu 88. Ankerplätzen abgängen, bis zu 89. Ankerplätzen abgängen, bis zu 90. Ankerplätzen abgängen, bis zu 91. Ankerplätzen abgängen, bis zu 92. Ankerplätzen abgängen, bis zu 93. Ankerplätzen abgängen, bis zu 94. Ankerplätzen abgängen, bis zu 95. Ankerplätzen abgängen, bis zu 96. Ankerplätzen abgängen, bis zu 97. Ankerplätzen abgängen, bis zu 98. Ankerplätzen abgängen, bis zu 99. Ankerplätzen abgängen, bis zu 100. Ankerplätzen abgängen, bis zu 101. Ankerplätzen abgängen, bis zu 102. Ankerplätzen abgängen, bis zu 103. Ankerplätzen abgängen, bis zu 104. Ankerplätzen abgängen, bis zu 105. Ankerplätzen abgängen, bis zu 106. Ankerplätzen abgängen, bis zu 107. Ankerplätzen abgängen, bis zu 108. Ankerplätzen abgängen, bis zu 109. Ankerplätzen abgängen, bis zu 110. Ankerplätzen abgängen, bis zu 111. Ankerplätzen abgängen, bis zu 112. Ankerplätzen abgängen, bis zu 113. Ankerplätzen abgängen, bis zu 114. Ankerplätzen abgängen, bis zu 115. Ankerplätzen abgängen, bis zu 116. Ankerplätzen abgängen, bis zu 117. Ankerplätzen abgängen, bis zu 118. Ankerplätzen abgängen, bis zu 119. Ankerplätzen abgängen, bis zu 120. Ankerplätzen abgängen, bis zu 121. Ankerplätzen abgängen, bis zu 122. Ankerplätzen abgängen, bis zu 123. Ankerplätzen abgängen, bis zu 124. Ankerplätzen abgängen, bis zu 125. Ankerplätzen abgängen, bis zu 126. Ankerplätzen abgängen, bis zu 127. Ankerplätzen abgängen, bis zu 128. Ankerplätzen abgängen, bis zu 129. Ankerplätzen abgängen, bis zu 130. Ankerplätzen abgängen, bis zu 131. Ankerplätzen abgängen, bis zu 132. Ankerplätzen abgängen, bis zu 133. Ankerplätzen abgängen, bis zu 134. Ankerplätzen abgängen, bis zu 135. Ankerplätzen abgängen, bis zu 136. Ankerplätzen abgängen, bis zu 137. Ankerplätzen abgängen, bis zu 138. Ankerplätzen abgängen, bis zu 139. Ankerplätzen abgängen, bis zu 140. Ankerplätzen abgängen, bis zu 141. Ankerplätzen abgängen, bis zu 142. Ankerplätzen abgängen, bis zu 143. Ankerplätzen abgängen, bis zu 144. Ankerplätzen abgängen, bis zu 145. Ankerplätzen abgängen, bis zu 146. Ankerplätzen abgängen, bis zu 147. Ankerplätzen abgängen, bis zu 148. Ankerplätzen abgängen, bis zu 149. Ankerplätzen abgängen, bis zu 150. Ankerplätzen abgängen, bis zu 151. Ankerplätzen abgängen, bis zu 152. Ankerplätzen abgängen, bis zu 153. Ankerplätzen abgängen, bis zu 154. Ankerplätzen abgängen, bis zu 155. Ankerplätzen abgängen, bis zu 156. Ankerplätzen abgängen, bis zu 157. Ankerplätzen abgängen, bis zu 158. Ankerplätzen abgängen, bis zu 159. Ankerplätzen abgängen, bis zu 160. Ankerplätzen abgängen, bis zu 161. Ankerplätzen abgängen, bis zu 162. Ankerplätzen abgängen, bis zu 163. Ankerplätzen abgängen, bis zu 164. Ankerplätzen abgängen, bis zu 165. Ankerplätzen abgängen, bis zu 166. Ankerplätzen abgängen, bis zu 167. Ankerplätzen abgängen, bis zu 168. Ankerplätzen abgängen, bis zu 169. Ankerplätzen abgängen, bis zu 170. Ankerplätzen abgängen, bis zu 171. Ankerplätzen abgängen, bis zu 172. Ankerplätzen abgängen, bis zu 173. Ankerplätzen abgängen, bis zu 174. Ankerplätzen abgängen, bis zu 175. Ankerplätzen abgängen, bis zu 176. Ankerplätzen abgängen, bis zu 177. Ankerplätzen abgängen, bis zu 178. Ankerplätzen abgängen, bis zu 179. Ankerplätzen abgängen, bis zu 180. Ankerplätzen abgängen, bis zu 181. Ankerplätzen abgängen, bis zu 182. Ankerplätzen abgängen, bis zu 183. Ankerplätzen abgängen, bis zu 184. Ankerplätzen abgängen, bis zu 185. Ankerplätzen abgängen, bis zu 186. Ankerplätzen abgängen, bis zu 187. Ankerplätzen abgängen, bis zu 188. Ankerplätzen abgängen, bis zu 189. Ankerplätzen abgängen, bis zu 190. Ankerplätzen abgängen, bis zu 191. Ankerplätzen abgängen, bis zu 192. Ankerplätzen abgängen, bis zu 193. Ankerplätzen abgängen, bis zu 194. Ankerplätzen abgängen, bis zu 195. Ankerplätzen abgängen, bis zu 196. Ankerplätzen abgängen, bis zu 197. Ankerplätzen abgängen, bis zu 198. Ankerplätzen abgängen, bis zu 199. Ankerplätzen abgängen, bis zu 200. Ankerplätzen abgängen, bis zu 201. Ankerplätzen abgängen, bis zu 202. Ankerplätzen abgängen, bis zu 203. Ankerplätzen abgängen, bis zu 204. Ankerplätzen abgängen, bis zu 205. Ankerplätzen abgängen, bis zu 206. Ankerplätzen abgängen, bis zu 207. Ankerplätzen abgängen, bis zu 208. Ankerplätzen abgängen, bis zu 209. Ankerplätzen abgängen, bis zu 210. Ankerplätzen abgängen, bis zu 211. Ankerplätzen abgängen, bis zu 212. Ankerplätzen abgängen, bis zu 213. Ankerplätzen abgängen, bis zu 214. Ankerplätzen abgängen, bis zu 215. Ankerplätzen abgängen, bis zu 216. Ankerplätzen abgängen, bis zu 217. Ankerplätzen abgängen, bis zu 218. Ankerplätzen abgängen, bis zu 219. Ankerplätzen abgängen, bis zu 220. Ankerplätzen abgängen, bis zu 221. Ankerplätzen abgängen, bis zu 222. Ankerplätzen abgängen, bis zu 223. Ankerplätzen abgängen, bis zu 224. Ankerplätzen abgängen, bis zu 225. Ankerplätzen abgängen, bis zu 226. Ankerplätzen abgängen, bis zu 227. Ankerplätzen abgängen, bis zu 228. Ankerplätzen abgängen, bis zu 229. Ankerplätzen abgängen, bis zu 230. Ankerplätzen abgängen, bis zu 231. Ankerplätzen abgängen, bis zu 232. Ankerplätzen abgängen, bis zu 233. Ankerplätzen abgängen, bis zu 234. Ankerplätzen abgängen, bis zu 235. Ankerplätzen abgängen, bis zu 236. Ankerplätzen abgängen, bis zu 237. Ankerplätzen abgängen, bis zu 238. Ankerpl

Bekanntmachung.

Ein gesundeter goldener Ring kann von dem rechtmäßigen Eigentümer im Gemeinde-Bureau gegen Entstaltung der Infektionsgebühren im Empfang genommen werden.

Bant, den 17. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.

M e n .

Aus eingegangenen größeren Parthen **Jahm- u. Wild-Schädel**, welche infolge höchster Verarbeitung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfiehlt

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren **Absatz** zu bekannten billigen Preisen.

G. Ocker, Lederhändler,
am Markt, Knoorstr. 6 (Neubauhaus).

Schönes frisches Rindfleisch,
sowie frisches Kochfleisch
empfiehlt **G. Elsten,**
Bant, Börnichenstraße 44.

Der Ausverkauf

des von der Frau Witwe **Hangmann** übernommenen bedeutenden

Cigarren- Engros-Lagers

wird zu den bekanntesten außerordentlich billigen Preisen fortgeführt. Detail-Verkauf im Laden Marktstraße 12 und bei Herrn **H. Möhlmann**, Knoorstr. 50. Engros-Verkauf Petersstr. 82.

Wilh. Stehr.

Braunbier!

Täglich frisches Braunbier,
per Liter 10 Pf. Bitte Gefäße mitzubringen.

Rud. Herbers,
Bier- und Gemüsehändler, Bant,
Werftstraße 23.

Damenstrümpfe von 45 Pf. bis 1,50 Mark.

Herren-Hosen von 15 Pf. bis 1,20 Mark.

Kinderstrümpfe in Baumwolle und Wolle, in allen Preislagen.

Korsette von 65 Pf. bis 4,50 M.

Damengürtel v. 25 Pf. bis 1,50 M.

Hosenträger von 50 Pf. an.

Kragen in Leinen, Papier u. Gummi.

Vorhängen, Manschetten und Gravatten.

Spielerstücke in gr. Auswahl, von 40 Pf. an.

G. Müller,

Marktstraße 33,
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Zu vermieten

zum 1. August eine vier- und eine dreiräumige Wohnung.

H. Schrems, Grenzstraße 32.

Zu vermieten

eine schöne fünfräumige Überwohnung.

J. Freudenthal Wwe.,

Neue Wilh. Straße, ned. d. Post.

Zu mieten gesucht

eine leere Stube mit oder ohne Küchen, von einem alten Herrn.

Off. um. A. B. an d. Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Nachtl von 16 bis 18 Jahren, sowie ein älteres Mädchen oder Witwe für ständige leicht Arbeit.

J. G. Gilro, Väderel, Bant.

Flischlerngegenden gesucht

F. Kotte.

Zwei tüchtige Bautischler gesucht.

G. Westphal, Thielstraβe 10.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten empfiehlt

Kaffee, Tee, Biscuit

in allen Sorten und Preislagen.

erner:

Cacao, Chocolade und Zuckerwaaren,

■ in eigener Fabrik hergestellt, ■ garantie rein, zu billigen Preisen.

Verkaufsstellen in Wilhelmshaven nur

Marktstraße 26.

Bismarckstraße 10.

Achtung!

Rutscher und Fuhrwerksbetriebs-Arbeiter!
Sonntag, den 21. Juli, Anfang 3 Uhr Nachm.,
in der „Germania-Halle“ (Voh. Saake):

Öffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zweck und Nutzen der Organisation. 2. Diskussion.

Referent: Kollege Gebert aus Hamburg.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Einberüser.

Restaurant „Zum Stern“

Bant, Hafenstraße.

Empfehle meine auf das Bequeme eingerichteten Lokalitäten unter Zusicherung der Verabredung guter Speisen und Getränke einem gesuchten Publikum zur freilichen Benutzung.

Alexander Wagner.

Frauen- Messelhemden

extra groß und schwer, Stück 75 Pf.

Sommer - Kattune

Meter 20, 25 und 30 Pf.

Knaben - Strohhüte

mit breitem Rand, Stück 30 Pf.

empfiehlt

Herm. Högemann.

Visitenkarten

werden in modernster Ausführung roß und billig angefertigt in der

Sachdruckerei von Paul Hug & Co.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

Begründet 1893.

Wir vermitteln unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- u. Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Verwendung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf Chek-Konto. auf Konto-Schuf mit halbjähriger Kündigung auf Konto-Schuf mit halbjähriger Kündigung

fest.

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Sonnabend den 20. d. M.

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Restaurant Marktstraße der Burg Hohenlohe.

— Tagesordnung: —

1. Rechnungslegung.

2. Vorstandswahl:

a. Vorsteher,

b. Schriftführer,

c. vier Deißher.

3. Revision.

4. Beschiedenes.

Die Mitglieder werden erachtet, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Varel.

Sonnabend den 20. Juli

Abends 9 Uhr:

Öffentl. Holzarbeiter-

Verzählung.

Hierzu sind sämtliche Arbeiter des Holzarbeiterverbandes freundlich eingeladen, ebenso die Arbeiter anderer Branchen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute verstarb nach langer Krankheit unsere kleine Tochter

Adele

im Alter von 3 Monaten und 9 Tagen. Dieses zeigen tiefschlächtig an Heppens, 17. Juli 1901.

Georg Köslin und Frau,

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Papenstraße 3, aus statt.

Wohlmeindendrit, Varel i. D.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: R. H. Jacobs in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 165.

Bant, Donnerstag den 18. Juli 1901.

15. Jahrgang.

Volksbildung und Arbeitskraft.

Den Wert der Volksbildung wissen amerikanische Kapitalisten wohl zu schätzen. Mehr als die Kapitalisten anderer Länder haben sie Gelegenheit gehabt, zu beobachten, welchen Nutzen der Kapitalist aus der Bildung seiner Arbeiter ziehen kann. Denn in Amerika gehören die Handarbeiter, die in ihrer Jugend zu einem höheren Beruf vorbereitet wurden, nicht zu den Seltenheiten. Leute, die in den alten Welt Gymnasien und Hochschulen besucht haben, seien in Amerika nicht selten am Ambos und Schraubstock, und mancher schon verloren geballte Mensch entwickelt sich dort bei der Arbeit zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft; als er Gelegenheit hatte, seine Kenntnisse bei der Arbeit zu verwerten, entdeckten auch die Kapitalisten, dass ein gutes Gehirn oft die Muskelstärke vergrößert. Um die Leistungsfähigkeit der Arbeiter zu steigern, gab schon Ende der sechziger Jahre der Großindustrielle Peter Cooper mehr als drei Millionen Mark der, unter in New York das großartige Cooper-Institut zu gründen, in welchem freier Unterricht, besonders in den technischen Wissenschaften, ertheilt wird. Dasselbe enthält u. a. Werkstätten, Sammlungen von Modellen für Erfinder, ein chemisches Laboratorium, physikalisches Kabinett u. s. w., wo auch Frauen unentgeltlich Unterricht erhalten.

Zetzt hat Carnegie seinem größeren Vermögen entsprechend ähnliche Summen zur Förderung der Volksbildung hergegeben und dadurch manchen, sonst sehr verständigen Menschen, geblendet. Carnegie's Vorgehen veranlaste Dr. Rörenberg in Kiel, in der „Sozialen Presse“ ein Wort an die deutsche Arbeitgeber zu richten, indem er die Frage erörtert, aus welchen Motiven der amerikanische Stoffkönig Andrew Carnegie so großartige Geldstiftungen für Bildungsmaßnahmen, insbesondere für die Anlage oder Vergroßerung von Bibliotheken, macht. Dr. Rörenberg glaubt aus dem Jahresbericht, den der Stadtrath Dr. Glorius über die Bücherei und Leihbüchle in Königshütte jüngst erstattet hat, folgende auf Carnegie bezügliche Stelle:

Dieser Großindustriant weiß, dass der höher bedeutende Arbeiter doppelt und dreifach und mehr leistet als ein unmotivierter Kräftearbeiter, als welcher der auf niedriger Kulturstufe stehende Arbeiter nur begeistert ist, und da der Erfahrene zu rechnen versteht, legt er nunbrigendes Kapital für sich an, während er auf den ersten Blick großmuthig ein Geschenk auszuhändigen scheint. In Übereinkommung mit dieser Auffassung ist auch Dr. Rörenberg der Ansicht, dass Carnegie den Talenteilen freie Bahn schaffen, die Leistungsfähigen fördern will, und dass er so im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Landes handelt. Als Grund, weshalb das Beispiel Carnegie in Deutschland noch lange nicht genug beachtet wurde, nennt Rörenberg die Anstrengung, in Carnegie nur den mit massiven Mitteln arbeitenden Phantasten zu sehen. Rörenberg erinnert daher die deutschen Fabrikanten, im Interesse der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie es Carnegie nachzumachen. Dabei soll Dreicelcius beachtet werden: 1. sind die Mittel nicht in kleinen Fabrikbibliotheken zu verteilen,

sondern die allgemeinen städtischen Büchereien zu unterstützen; 2. soll mit der Schenkung die Bedingung verbunden werden, dass die Kommune einen bestimmten Prozentsatz der geschenkten Summe zur Vermehrung des jährlichen Büchereibudgets übersetzen aufstinge; 3. sollen einschlächtende Bestimmungen über die Tendenz der Bibliothek vermieden werden — Seiten der wirtschaftlichen Depression sieht Dr. Rörenberg als die für Schenkungen ungünstigsten an.

„Diese Seiten brauchen neue Hilfsmittel“, schreibt er, „und empfehlungen; auch Carnegie hat in der Periode des wirtschaftlichen Tieflandes seine ersten großen Schenkungen gemacht, und Preußen hat in den Jahren seiner tiefsten Depression sein Bildungswesen reformiert. Sind die Seiten schlecht, müssen Arbeiter sejern oder werden die Arbeitszeit verkürzt, so ist es besser, die Arbeiter führen in der Werkstatt oder, mit einem Buch aus der Stadtbücherei in der Tasche, zu Hause, und bildet sich, als das es schlechten Gedanken nachhängt. Darum also, weil wir eine wirtschaftliche Depression haben, sollten die deutsichen Fabrikanten öffentliche Büchereien stiften und unterstützen! Sie thun es für sich selbst!“

Gewiss sind die öffentlichen Bibliotheken von umfangreichen Werten. Aber warum soll deren Gründung und Erfolg abhängig gemacht werden von dem Wohlstand des Großkapitalists? Die deutschen Kapitalisten sind meistens korinnt und engherzig. Sie achten den Arbeiter höchstens als Arbeitnehmer und suchen die Regungen des freien Menschen in den Arbeiter zu unterdrücken. Sollen aber die Volksbibliotheken wirkliche Volksbibliotheken werden und einen Nutzen für das ganze Volk bringen, dann muss der Hebel schon der Volksschule eingesetzt werden. Nur wenn eine gute Grundlage vorhanden ist, können die Bibliotheken gut wirken. Die Hebung der Volkschule würde aber nur möglich sein, wenn mit dem Arbeitsmarkt weitergegangen würde, wenn man sich entschließen würde, die Kinder der Arbeiter von der Erwerbstätigkeit fernzuhalten und das Verbot der Kinderarbeit auf die Landwirtschaft und Hausindustrie auszuweiten.

Kommen aber solche Anträge, dann sind es dieselben Leute, an deren Großmuth und Einsicht Dr. Rörenberg appellirt, die alle Hebel ansetzen, um jeden Fortschritt zu hinterziehen. Glücklicher Weise kommt in Deutschland das Proletariat mehr und mehr zu der Einsicht, dass es sich erobert, was deutsche Kapitalisten dem Arbeiter noch Jahrhunderte vorerhalten würden.

Faziales.

Was die Apotheker leisten können. In der letzten Nummer der „Apotheker-Zeitung“ findet sich folgender Bericht: „Wie wir schon im vorigen Jahrgang dieser Zeitung (1, 6, 28, 23) berichteten, gehörte insgesamt unzähligen Unternehmern der Apotheker Reinlein in Schmallenberg der dortigen Distriktkontrollaße eine Rabatt von 30 Proz., wofür ihm die Meinleistung für die Kosten auf ein Jahr übertragen wurde. Nach Ablauf des Jahres erboten sich die beiden Konkurrenzapotheke, den gleichen Rabatt zu gewähren,

wie R., wenn die Lieferung wieder allen drei Apotheken übertragen würde. Dieses ist nicht geschehen, vielmehr ist die Lieferung auf weitere drei Jahre an Herrn Reinlein vergeben gegen einen Rabatt von 41 Proz. Neben die recht bewegte Sitzung der Distriktkontrollaße schreibt der „Dür. Hausskund“ u. a. folgendes: „Von Herrn Reinlein sowohl wie von den beiden anderen Apotheken sind Schreiben eingegangen, in denen sie sich um die Lieferung bewerben. Die Hirz- und Rosenapotheke bieten, wenn die Lieferung freigehalten wird (wohlgemeint an alle drei Apotheken), denselben Rabatt, wie Herr Reinlein in Rotholz bis zu 40 Proz. (?) Herr Reinlein ist den Herren in den Progenen aber noch über“, indem er 41 Prozent geben will, dann aber die Alleinstellung beansprucht. Das Beneckendorffwerkstättchen an der Mithilfe ist die Thatfrage, doch sich die anderen beiden Apotheken gleichfalls zur Gewährung eines Rabatts von 40 Proz. bereit erklärt, nicht unter der Bedingung des Lieferungsmonopols, sondern der Freigabe der Lieferung durch alle Apotheken. Sie müssen doch leisten können.“

Gerechtliches.

Der bestreite Standesbeamte. Der Bürgermeister und Standesbeamte Jakob Bierholz in Mainz sollte im März des Todes eines verunglückten zweijährigen Kindes beurkunden, die vor ihm erschienene Mutter könne aber in ihrer Aufzeichnung den standesamtlichen Akt nicht unterschreiben. Der Bürgermeister sandte nun das Schriftstück in die Wohnung des Eltern, wo der Vater des Kindes, der krank lag, seine Unterschrift gab. Damit war das Gesetz verletzt, weil der Akt nur in Gegenwart des Standesbeamten auf dessen Bureau vollzogen werden darf. Der standesamtliche Akt blieb deshalb mit den Worten: „Der heute vor mir erschienene x.“ Die Strafanmer verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

„Arbeiterber.“ Wegen grober Nahrungsmissbildung und Betrugses wurde von der Strafkammer in Ulm der Brauermeister Karl Schölkopf zu einem Vierteljahr, sein Oberbrauer Meuter zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Es wurde festgestellt, dass das Wirtschaftspersonal im Einvernehmen mit den Angeklagten die Biervorteile aus den Gläsern sowie das Abflussbier vom Schanktisch in besondere Sammelbehälter goss. Dieses schamlose Zeug wurde dann durch ein brautechnisches Verfahren „ausgeträufelt“, d. h. zurecht gemacht und absonder als „Arbeiterber“ zu billigeren Preisen verkauft. Der als Sachverständiger vernommene Vorstand des Nahrungsmitthilfe-Untersuchungskomites, Prof. Dr. Wacker, befandete, dass er in dem untersuchten Inhalt der Sammelbehälter Biergarantium, Streichholzreste, Alche, Kohlenstaub, Brot- und andere Haare, sowie schamartige Substanzen gefunden habe. Das „Arbeiterber“ selbst habe bedeutend weniger Alkoholstoffe als das andere Bier. Medizinalrat Dr. Jäger erklärte, dass auf diese Weise hergestellte Bier sonne bei seinem Genuss sehr wohl gesundheitlich wirken. Das Urteil legte dem Haupt-

angeklagten auch die ziemlich bedeutenden Kosten des Verfahrens zur Last. — Dem Schweinekerl und seinen Pelsern hätten einige Jahre Zuchthaus gebührt!

Der Kampf um die Nachtruhe. Vor Kurzem brachten mit einem Bericht über einen interessanten Rechtsstreit zwischen dem Hauseigentümer und Weinbänder U. in der Potsdamer Straße in Berlin und seinem Nachbarn M. Lechner, dessen Nachtruhe angeblich durch den Belehr in dem zur Weinhandlung gehörenden Garten gestört worden war, hatte, wie Herr U. behauptete, seit Mitte Mai allabendlich in der Wohnung seines Nachbarn auf einer bestimmten Spieluhr ununterbrochen das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ spielen lassen und dadurch Herrn U. die Gäste vertrieben. Lechner erwirkte daher eine Verfügung, modurh durch Herrn M. bei einer Geldstrafe von 200 M. das weitere Spielen des Liedes verboten wurde. Dagegen legte Herr M. Berufung ein, aber die 24. Zivilkammer des Landgerichts I hat am Freitag die Verfügung aufrecht erhalten und Herrn M. die Kosten auferlegt.

Die Stilleit auf dem Lande. Ein ihm höchst unerwartetes Resultat erreichte der Südbayer Hanns in Großhöchheim beim Schöffenrichter in Altenburg. Er hatte seine beiden Dienstmägde wegen Dienstlaufens zur Anzeige gebracht. Diese wurden aber freigesprochen. Das Gericht kam zu der Ansicht, dass die Anzeige auf grober Fabrikärtigkeit beruhe und legte dem Hanns die der Staatskasse und den Schulzuläufen entzogenen Kosten zur Last. Die Verhandlung zeigte ein trauriges Bild von den fittlichen Zuständen, wie sie in manchen Bauerngehöften bestehen. Jene beiden Mägde waren fortwährend den unstilllichen Angriffen der Krechte des Gutes ausgesetzt gewesen. Sie hatten den Herrn um Schutz gebeten, aber vergeblich. Nicht einmal ein genügendes Schloss hielt sie an der Mädchentum anbringen lassen. So waren die Krechte mehrfach eingedrungen und hatten die Betteln der ihnen nicht zu Willen stehenden Mädchen in standesärmer Art verurteilt. Kein Wunder, wenn die Mädchen entlaufen waren. Und das wünschte für den Herrn Hanns auch noch zu bestreiten!

Aus dem Reich des Überglaubens. Wegen Betrugs in 18 Fällen verurteilte das Landgericht Fürth den „Wunderarzt“ Peter Södel von Bamberg, der sämtliche Krankheiten mit zusammen Gebeten und Weihwasser, „Potaten“ und Sauerkrautbrühe heilen zu können vorgiebt, unter Zibilisierung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren nebst 3 Jahren Fahrerlust. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus und 3100 M. Geldstrafe beantragt.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf der Glasarbeiter. Der Vorstand des Verbandes der Glasarbeiter hat an die Brauereien, Weinhandlungen und Großdistillationen ein Schreiben verhandt, worin die Ursachen des gegenwärtigen Streiks in Nienburg und Schauenstein kurz dargelegt werden. Ferner wird darauf hingewiesen, dass laut Beschluß der Organisation am 27. Juli der Generalstreik der

Glasarbeiter ist. „Das hätte ich unter keinen Umständen befürchtet“, erwiderte er. „Hat sie Ihnen dieses angekündigt?“

„Nein, aber wenn man so mit jemand lebt und jeden Seufzer hört. — Nun, es ist Ihnen ja gottlob nicht gelungen! Aber ich möch' deshalb doch nach ein Fädchen haben, das sie nicht verhält. Ihr Herz blutet über Rafael's Tod; welches Glück, wenn sie mit ihm vereint wäre! Freilich, — die Grelin fingerte in der Luft umher, als wäre da das Geprägt wirklich ausgespannt — freilich lockt sich dann das andere Fädchen da: die Verfolgung. Aber ganz gerecht es deshalb nicht; ich kann unsre Seufz. — Und darum, weil Sie ein so gutes Herz haben, Herr Doctor, und weil es eine so arme Seele ist: wollen Sie nicht mit Rafael sprechen?“

„Es wird nutzlos sein“, sagte er, aber er versprach es. Und als er Rafael gegenübersteckte, schwand ihm vollauf alle Hoffnung; das war das Antlitz, die Gedärde eines fünfundzwanzigjährigen Jünglings. Raum, dass der Arzt den Bund seines Vertrages angedeutet, erhob er sich von seinem Sitz.

„Herr Doctor“, sagte er ruhiger, salut Tones, „dieser Name wird in meinem Hause nicht genannt. Ich darf es auch dann nicht genannt, wenn mein Besucher dadurch die Gemüthsstabilität erfüllen will. Vor mehreren Tagen wortete der Vorsteher der Gemeinde bei mir und forderte mich auf, zu beweisen, dass der Knabe endlich in den Bund Israels aufgenommen werde. Ich musste ihnen erwidern, dass mir in dieser Frage nach meiner Empfindung kein Recht, aber auch keine Pflicht zuhande. Und ob handelt es sich gewiss um eine heilige Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

Judith Trachtenberg.

Erschöpfung von Karl Emil Franzios.

(6. Fortsetzung.) **Rasend verboten.**

Doktor Reiser blieb in das bleiche, düstere, starke Antlitz und wogte kein Wort mehr. Stumm erhob er sich, drückte Judith die Hand und wandte sich zum Gehen. Da hielt ihn ein leiser Ruf zurück; er flang wie ein Schuster. Er blieb sie fragend an.

Sie stand vorgebeugt da, zitternd, das Antlitz von glühender Röthe übergesogen. „Noch eins“, murmelte sie fast unverständlich. „Wenn er sich dazu entschließen könnte.“

Sie versummte. „Wojo?“ fragte er.

Aber da seufzte sie tief auf und ließ die Arme schlaff niederhängen. „Nein!“ sagte sie, „das wird er doch nicht tun wollen. Er kann es nicht — und es ist wohl auch nach untenen Geschen nicht möglich. — Er würde mich wohl nur verhören, dass ich daran zu denken gewagt habe. — Verzeihen Sie, ich habe nicht mehr zu hagen.“

Er fragte noch einmal. „Nein — nichts“, sagte sie, nun wieder fest und entschieden. Darauf verließ er sie.

Er blieb ihr nun noch die bittere Pflicht, dem Grafen die Antwort zu bringen. Aber Agenor nahm sie gefügt auf, als er gefährdet. Er wurde bei den ersten Worten sehr schrecklich und murmelte: „Ich habe es Ihnen vorhergefragt!“ — Dann verzerrte sich, während er die Erzählung lauschte, seine Unruhe nur durch das nervöse Spiel der Fingerknöpfe auf der Tischplatte.

„Wie Gott will!“ sagte er, nachdem der Arzt geschlossen. „Mindestens habe ich nun den Trost, das Meine gethan zu haben. Und sagt sie mich

an, so werden Sie mir Ihr Zeugnis nicht weigern, dass ich ihr alles gewähren wollte, was Sie irgend fordern kann.“

„Ja — aber ungern!“ erwiderte der alte Herr kurz. Die Auflösung des Grafen verkümmerte ihn, doch nur einen Augenblick; dann sagte er sich, dass sie im Munde des schwachen Mannes, den nicht bloß die Neue, sondern auch die Zukunft getrieben, durchaus begeisternd sei, und um sich seiner Aufgabe ganz zu entledigen, teilte er ihm nun auch ihre letzten Worte mit.

Sie übten eine tiefe Wirkung auf den Grafen. Mit gesenkten Wangen schnellte er vom Sessel empor und strecte abwehrend die Hände vor. „Das kann nicht sein“, rief er. „Sie haben das Judentum.“

„Wie kann sie mir leichtlich an, noch einen Versuch zu machen.“

„Sie thut es ja auch nicht“, sagte der Arzt. „Sie hat mir nicht einmal gefragt, um was es sich handelt. Und ich will's auch nicht wissen.“

Kein älter Mensch, dachte er, als er die Schlosstreppe hinabstieg, jude in trauriger Lage, aber wie schwach, wie schwach! „Ich wette, seine Hoffnung hält nicht drei Tage vor, dann kommt er wieder zu mir und steht mich an, noch einen Versuch zu machen.“

Er irrte nur injose, als Agenor noch am Abend derselben Tages kam. „Sprechen Sie mit Rafael“, bat er. „Er ist der einzige Mensch, der Einfühlung auf sie hat. Es kann ihm ja nicht gleichgültig sein, ob seine Schwester als Entehe im Städtchen lebt oder als meine Gattin.“

Der Arzt fühlte es rundweg ab. „Es wäre nutzlos“, erklärte er, „ihm ist sie ja eine Tochter!“ Und dabei blieb er, trost alter Witzen und Bejörungen.

Trotzdem sollte der moderne Mann am nächsten Morgen den Weg zu Rafael antreten; was der

Graf nicht über ihn vermocht, gelang der Miriam Gold. Nur nochdem Agenor gegangen, kam sie hastig geflüstert und erzählte sich in lautem Entschuldigung, dass sie so spät zu fören wolle. „Aber es muss sein“, beteuerte sie. „Du mit mich mein Herz.“ Und sie sang: „Du muh es dem Herrn Doktor sagen!“ Und so bin ich hier.“

„Redet, Miriam“, sagte er. „Aber zu einer Verbindung mit dem Grafen kann ich keinen Versuch mehr machen.“

„Wer spricht davon?“ erwiderte sie. „Lob und Dank dem Allmächtigen, dass es misslungen ist! Während Sie drinnen bei ihr waren, habe ich gebeten: „Mein Herr und Gott, lasst es nicht gelingen!“ Unser Herr Doktor ist sonst ein fluger Mann; verwirre ihn den Verstand, dass er diesen Unfug spricht und sie nicht überreden kann!“ Und warum? „Ema, doch sie nicht abtrünnig wird!“ Nein! Ich weiß ja nicht von ihm, als wie der andere Leut' hier; mir sagt mein Herz: Er war dormberg auch gegen meine Tochter und würde es darum auch gegen die Judith sein. Der weil' Ehe nicht glücklich wäre? Welches Leben wird sie sonst führen!“ Nein, es ist etwas anderes!“ Ihre Stimme sank zum Flüstern herab. „Wir müssen vorstehen sein, sonst gibt es ein Unglück! Ihre Seele, Herr Doctor, um die steht es schlecht. Die ist ein armes Vogelchen, davonliegen mögt's und da halten es noch einige Jäger fest. Sie muss für ihr Kind sorgen und sich vor den Deutzen rechtzeitig und Gottes Willen erfüllen. So lang sie Schmach und Verfolgung zu dulden hat, bleibt sie, weil sie glaubt, dass es ihr aufersehen hat. Würde sie die Bude des Agenor, so wäre sie gerechtfertigt, das Kind verorgt und auch die Verfolgung wäre zu Ende. Dann sind die Jäger

geschnitten und das arme Vogelchen flattert davon!“



